

Projektlehrgang “Community-Gärtner*in” am Technikum für Urbane Agrarökologie @ meh als gmües

Eine Initiative von Mitgliedern des Ernährungsforums Zürich (EFZ) & der Genossenschaft *meh als gmües*
Redaktion: INUA Projektteam Frank Meissner, Johanna Herrigel und Daniel Meier.

Gesellschaftlicher Wandel, Agrarökologie & transformatives Lernen

Unsere Gesellschaft stösst zunehmend an eine Vielzahl sozialer, ökologischer und technischer Grenzen, was die Reproduktionsfähigkeit unserer Gesellschaften gefährdet und was in wiederkehrenden multiplen Krisen resultiert. Eine globale Transformation ist daher dringend nötig und kann nur als gesamtgesellschaftlicher Lernprozess verstanden werden, der in alle Lebens- und Gesellschaftsbereiche hinein wirkt.

Die Ernährung, eine wesentliche Grundlage menschlicher Existenz, nimmt in diesem Transformationsprozess eine wichtige Rolle ein. Die Krise der Land- und Ernährungswirtschaft erfordert einen fundamentalen Bruch mit den überkommenen Modellen, Denkweisen, Routinen und Handlungsmustern, die keinen Beitrag zur Lösung der anstehenden Probleme leisten. Die Prinzipien der Agrarökologie, entlang der drei Dimensionen von sozialer, wirtschaftlicher und ökologischer Nachhaltigkeit, zeigen klar auf, wie die Abkehr vom herrschenden Paradigma in der Landwirtschaft möglich und ein Ernährungssystem mit Zukunft zu gestalten ist. Urbane Agrarökologie beinhaltet: (1) die gleichzeitige und integrative Förderung der nachhaltigen Produktion von hochwertigen Lebensmitteln, (2.) die Schaffung von (Agro-)Biodiversität und (3.) die Stärkung sozialer Teilhabe und Gemeinschaft, von Erholung und Begegnung bis hin zu Koproduktion von städtischen Grünräumen.

Zentral für diesen Prozess des gesellschaftlichen Wandels ist ein entsprechendes transformatives Lernen. Hierbei werden soziale wie technische Innovationen mit transformativer Wirkung entwickelt, erprobt, vermittelt und verbreitet. Krisenhafte Momente des Nicht-Funktionierens werden dabei als Chance gesehen und sind Ausgangspunkt, die Problemlagen und notwendigen Weiterentwicklungen klarer zu fassen und voran zu treiben.

Für die soziale Bewegung der Agrarökologie hat transformatives Lernen und Bildung seit jeher einen zentralen Stellenwert und wurde über die Jahre zu einem spezifischen Ansatz entwickelt. Transformatives Lernen wird hier als partizipativer Prozess verstanden, in dem individuelles und kollektives Lernen zusammen kommen. So wird der Lernprozess demokratisiert und horizontal gestaltet; als ein Lernen voneinander (‘peer-to-peer’) und im Austausch mit verschiedenen Akteursgruppen und Wissensformen.

Mit ihren Prinzipien und dem Ansatz des transformativen Lernens birgt Agrarökologie damit das Potenzial, beispielhaft für die Transformation anderer Gesellschaftsbereiche und der individuellen Lebensstile zu sein – als Keimzelle für die Zukunft. Um agrarökologische Innovationen mit transformativer Wirkung zu entwickeln und zu verbreiten, braucht es Orte, an denen diese Prinzipien ausgestaltet werden, zur Anwendung kommen und ein systematisches Experimentieren mit der agrarökologischen Praxis stattfindet. Dies kann in der Form eines dauerhaften Reallabors geschehen, dem Technikum Urbane Agrarökologie.

Das Technikum Urbane Agrarökologie

Im Technikum Urbane Agrarökologie kommen die Theorie und die Praxis sozial und ökologisch vielfältiger Nutzungs- und Bewirtschaftungsweisen zusammen; hier werden Prototypen entwickelt, erprobt, skaliert, demonstriert und vermittelt. Die Arbeit im Technikum organisiert sich um konkrete Probleme und deren konstruktive Bearbeitung im Rahmen von Projekten. Hierbei wird der Weg des *kollektiven Experimentierens*

beschritten, wie ihn John Dewey in seinem Konzept von Projektlernen zu Anfang des 20. Jhd. formulierte; eine Lernstrategie, die das gemeinsame und offene Entdecken und Lernen in den Mittelpunkt des Prozesses stellt. So entstehen im Technikum Urbane Agrarökologie Innovationen, die problemgetrieben und kontextspezifisch ein sozial robustes Wissen erzeugen.

Im ersten Technikum Urbane Agrarökologie @ meh als gmües werden solche Projekte realisiert. Im Umfeld der Gärtnerei der Genossenschaft meh als gmües entsteht ein Ensemble an *Leuchtturmprojekten* urbaner Agrarökologie. Diese werden im Rahmen des Projektlehrgangs Community-Gärtner*in geplant und initiiert. So schafft das Technikum Kompetenzen zur Entwicklung und Bewirtschaftung multifunktionaler - öffentlicher - Räume und einer zukunftsfähigen Lebensmittelproduktion.

Der Projektlehrgang Community-Gärtner*in

Geleitet von der Vision **Die ganze Stadt ein Garten** werden die Projekte von den Community Gärtner*innen gestaltet. Lernen und Arbeiten in Projektform bedeutet: Konkrete und in der Welt relevante Probleme zu lösen. So werden die Community-Gärtner*innen zu proaktiven Agent*innen der Transformation in Zürich.

Der intensive und praxisorientierte Projektlehrgang Community-Gärtner*in adressiert den akuten Mangel an Profis agrarökologischer Praxis. Für Studiengänge, die agrarökologische Grundlagen vermitteln, gibt es aktuell keine begleitete Übergänge zu einer beruflichen Tätigkeit im Feld. Und in der praxisorientierten Ausbildung der sogenannten „grünen Berufe“ sind agrarökologische Inhalte bislang kaum Thema. Ausserdem berücksichtigen die herkömmlichen Ausbildungen zu wenig oder gar nicht Aspekte wie Bildung, Partizipation oder Community-Building. Zielgruppe des Projektlehrgangs sind in erster Linie Absolvent*innen von einschlägigen Studiengängen und „grüner Berufe“, die ihre agrarökologischen Kompetenzen in Theorie und Praxis entwickeln wollen.

Aus dem Projektlehrgang gehen Community-Gärtner*innen hervor, die fähig sind, im (peri-)urbanen Raum Projekte im Einklang mit den Prinzipien der urbanen Agrarökologie zu planen, zu initialisieren und zu bewirtschaften. Im Projektlehrgang erarbeiten sich die Teilnehmenden ein Toolkit an Kenntnissen und Fertigkeiten, welche sie in anderen Projekten situativ re-kontextualisieren können. Mit dem Projektlehrgang Community-Gärtner*in werden die Teilnehmenden zu spezialisierten Generalist*innen. Jede Person bringt spezifische Eingangsqualifikationen und Interessen mit - und auch die angestrebten zukünftigen Tätigkeitsbereiche variieren. Entsprechend gestalten sich die einzelnen Curricula der Teilnehmenden individuell. So entsteht mit der Zeit in Zürich ein Kompetenznetzwerk an Community-Gärtner*innen für alle Aspekte der urbanen Agrarökologie. Zu den möglichen zukünftigen Tätigkeitsfeldern gehören sowohl noch zu entwickelnde Berufe, sowie bereits bestehende Berufe innerhalb deren ein professionelles Verbreiten agrarökologischer Prinzipien gewünscht und nötig ist (unter anderem bei solidarischen Landwirtschaften). Es sind Tätigkeiten, die an den Schnittstellen von Lebensmittelproduktion, über Bildung, Community Building und Co-Kreation, bis hin zur Gestaltung und Pflege von (innerstädtischen) Landschaften reichen.

Mit den Leuchtturmprojekten urbaner Agrarökologie erbringen die Teilnehmenden des Projektlehrgangs Community Gärtner*in gegenüber der Stadt und der Bevölkerung eine wichtige Leistung zur Sicherung und Entwicklung multifunktionaler öffentlicher Räume und einer zukunftsfähigen Lebensmittelproduktion. Entsprechend soll im Rahmen vom Technikum Urbane Agrarökologie und in Zusammenarbeit mit den entsprechenden Teilnehmenden für jedes Projekt Drittmittel eingeworben werden. Ziel ist, dass die Projekte in ihrer Gesamtheit genug Ressourcen generieren um allen Projektlehrgangs-Teilnehmenden einen Praktikumslohn zu ermöglichen, der ihren Vollzeiteinsatz honoriert.

Curriculums-Entwurf für den Projektlehrgang Community-Gärtner*in

Lernen mit der Projektmethode

Der Projektlehrgang besteht massgeblich darin, dass Prototyp-Projekte der Urbanen Agrarökologie von den Teilnehmenden geplant, realisiert, weiterentwickelt, evaluiert und replizierbar gemacht werden. Es sind dies einerseits Projekte, die eng eingebunden sind in die Umgestaltung und den Ausbau der Betriebsabläufe der Gemüsegenossenschaft *meh als gmües* und den angeschlossenen Betriebszweigen. Und andererseits Projekte in räumlicher Nähe zum Technikum @ *meh als gmües* und in Kooperation mit externen Auftraggebern (insbesondere Grün Stadt Zürich). Mit diesen Projekten sollen gezielt Prototypen neuer Betriebs- und Nutzungsformen entwickelt werden. All diese Prototypen werden konsequent aus der Perspektive einer zukünftigen Bewirtschaftung her gedacht und entwickelt und werden – je nach Komplexität und Umfang – von einer Person oder im Team bearbeitet. Während der gesamten Projektphase sind die Teilnehmenden eingebunden in bestehende Initiativen und werden fortlaufend angeleitet und unterstützt von der Lerngruppe und erfahrenen Coaches.

Entsprechend der Form der Projektmethode und im Sinne des transformativen Lernens, ist hierbei zentral, dass die Teilnehmenden an allen Schritten respektive Phasen des Prototyp-Projekts aktiv mitwirken:

- Basierend auf einer Projektinitiative (grobe Projektidee), findet in der **Orientierungsphase** eine Auseinandersetzung mit und Aneignung der Idee für ein Prototyp-Projekt statt, inklusive der Erarbeitung einer Skizze und eines Plans. Zudem verschaffen sich die Teilnehmenden in dieser Phase einen Überblick über die verschiedenen betrieblichen Bereiche und Routinen von *meh als gmües*, der Staudengärtnerei und den geplanten, wie auch laufenden Projekten. Während dieser Orientierungsphase wird die Person durch wöchentliche direkte Treffen begleitet von eine*r persönlichen Mentor*in. In enger Absprache mit dieser Person wird nach dem ersten Monat ein individuelles Lernprofil erstellt und das Prototyp-Projekt identifiziert und skizziert.
- In der **Umsetzungsphase** findet die Projektarbeit selbst statt, also die Durchführung des Prototyp-Projekts.
- In der **Abschlussphase** erfolgt die Evaluation und Dokumentation des Prototyp-Projekts, wobei die Ergebnisse so aufbereitet werden, dass sie als Handlungsanleitung für zukünftige Projekte und Initiativen dienen.

Während des gesamten Prozesses finden regelmässig ausgerichtete Lerngelegenheiten statt.

Regelmässige Lerngelegenheiten

Im Mittelpunkt des Technikums Urbane Agrarökologie steht die fortwährende Auseinandersetzung unter Lernenden mit den eigenen und anderen Projekten. Hierzu dienen auch die regelmässig wiederkehrenden Lerngelegenheiten, die wöchentlich, monatlich, und halbjährlich stattfinden.

Wöchentliche Lernmodule

Projekt-Intervision (Gruppensitzung)

Die halbtägige Gruppensitzung dient dem Austausch zum aktuellen Stand über die Projekte. Hierbei werden die Projekte vor Ort besprochen und Entscheidungen werden in der Gruppe beraten. Durch regelmässige gemeinsame Visitationen der Projekte und einen kontinuierlichen Austausch über die Projekte lernen die Teilnehmenden voneinander und eignen sich grundsätzliche Erfahrung bei der Gestaltung partizipativer (Planungs-)Prozesse an. Die Gruppensitzung wird von erfahrenen Community-Gärtner*innen gecoacht.

Einzel-Coaching

Für die einzelnen Projekte gibt es ein durchgängiges Coaching von im Durchschnitt zwei Stunden pro Woche. Dieses wird einerseits von den Community-Gärtner*innen im gegenseitigen Coaching geleistet. Je nach Projekt und Bedarf, werden zudem situativ externe Coaches – aus dem Netzwerk aus Forschenden und Praktizierenden des INUA – mobilisiert.

Monatliche Lernmodule

Interne Themen-Workshops

Die Gruppe des Projektlehrgangs identifiziert Themen, zu welchen halbtägige Workshops veranstaltet werden. Der Fokus liegt dabei auf Kenntnisse und Fähigkeiten, die zur Umsetzung von Projekten befähigen, wie zum Beispiel Prototyp-Projekt-Entwicklung und Techniken des Projektmanagements. Alle Personen aus dem Projektlehrgang übernehmen die Organisation von zumindest einem Workshop, in dem sie ihr Spezialwissen und Kompetenzen einbringen, im Sinne eines Lernen durch Lehren. In diesen Workshops wird die Projektlerngruppe begleitet von eine*r erfahrenen Community-Gärtner*in, sowie von einer Person die den Prozess moderiert.

Themen-Workshops mit externen Expert*innen

Auch finden regelmässig ein- oder zweitägige Workshops mit externen Expert*innen statt. Thematisch behandelt werden hier alle drei Dimensionen der Urbanen Agrarökologie – nachhaltige Lebensmittelproduktion, (Agro-)Biodiversität und soziale Teilhabe – sowie Aspekte des transformativen organisationalen und kollaborativen Arbeitens und Lernens (siehe Darstellung unten). Die Workshops werden an konkreten Fragestellungen in den Projekten ausgerichtet.

Zu jedem Workshop mit externen Expert*innen gehört ein praktischer Teil sowie ein stärker theoretischer Input. Dieser Vortrag ist auch für Personen ausserhalb des Projektlehrgangs offen. Der praktische Teil findet geschlossen statt. In ihm werden die einzelnen Prototyp-Projekte entsprechend dem Fokus des Workshops überarbeitet und weiter entwickelt. Hierbei wird die Projektlerngruppe begleitet von der externen Expert*in sowie eine*m erfahrenen Community-Gärtner*in und einer Person, welche den Workshop moderiert.

Themenfelder der Urbanen Agrarökologie

Transformatives, organisationales und kollaboratives Arbeiten und Lernen

- Transformatives & Organisationales Lernen
- Projekt als *Lebensform*: Arbeiten und Lernen im Projekt
- Das +x1 von Projektentwicklung & -management
- Finanzielle Planung

Agrarökologische Anbaumethoden

- ABC der Agrarökologie
- Standortanalyse
- Bodenqualität & -aufbau
- Perennials & Permakultur
- Agro-Forst (Bäume, Sträucher, Hecken)
- nachhaltiger kleinflächiger Gemüsebau (Anbauplanung, Kulturpflege (Bewässerung, Düngung), Setzlingsanzucht, Ernten & Lagern)
- Mechanisierung in Produktion und Landschaftspflege

(Agro-)Biodiversität

- Grundlagen der Artenkenntnis & Artenvielfalt
- Genetische Vielfalt (Gemeinschaftszucht von Saatgut, Stauden & Bäumen)
- Gestaltung vielfältiger Lebensräume (u.a. Biotope)
- Biodiversität Pflege- & Fördermassnahmen

Community Management

- Partizipation – CoKreation
- Formen der sozialen Teilhabe und aktiven Beteiligung der Bevölkerung an der Nahrungsmittelproduktion
- Gemeinschaftsbildung (Community Building) & Gemeinschaftsdynamiken managen
- Formen der (Umwelt-)Bildung für die Bevölkerung
- Neue Betriebsformen

Halbjährliche Lernmodule

Retraite

Die zweitägige Retraite ermöglicht einen zyklischen, aktiven Reflexions- und Lernprozess in der Gruppe. Reflektiert werden hierbei insbesondere zwei Dimensionen:

1. Der Lernprozess, sowohl der gesamten Gruppe wie auch von jeder einzelnen Person (entsprechend der festgelegten Ziele in der Orientierungsphase).
2. Die Umsetzung und Weiterentwicklung der Prototyp-Projekte und somit das Entwickeln einer exemplarischen Praxis und transferierbare Wissens.

An der Retraite nehmen alle Projektlehrgangs-Teilnehmenden teil, die Community-Gärtner*innen welche die einzelnen Prototyp-Projekte begleiten, die koordinierende Person vom Technikum Urbane Agrarökologie, sowie eine Person welche den Ablauf und Gruppenprozess moderiert.

Exkursionen

Im Rahmen von Exkursionen werden Orte und Projekte besucht, an denen eine gute Praxis der (agrarökologischen) Transformation besichtigt werden können. Dieser direkte Austausch mit anderen Praxis-Expert*innen erlaubt den Teilnehmenden, inhaltlich dazu zu lernen und ihre Prototyp-Projekte entsprechend weiter zu entwickeln.

Konzipiert, inhaltlich vorbereitet und organisiert werden die Exkursionen von den Projektlehrgangs-Teilnehmenden in Kleingruppen. Basierend auf einem selbst erarbeiteten und vorab zirkulierendem -Konzept, leitet die zuständige Gruppe die Durchführung der Exkursion und dokumentiert sie fortlaufend. Nach der Exkursion erarbeitet die Gruppe einen kurzen Exkursionsberichts, der auch zur Kommunikation nach aussen dient (z.Bsp. in Form eines Blog-Beitrags). Neben den Personen aus dem Projektlehrgang, nehmen an den Exkursionen auch die erfahrenen Community-Gärtner*innen teil.